

Leben&Wohnen

VN
VORARLBERGER
NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

SAMSTAG/SONNTAG, 8./9. APRIL 2017

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN





Marienberg

Bregenz. Lange Zeit wurde an der ehemals klösterlich geführten Schule am Bregenzer Marienberg baulich nichts verändert. Mangels Nachwuchs bei den Dominikanerinnen war die Zukunft ungewiss. Mit dem Erweiterungsbau setzt der Schulträgerverein nun einen kräftigen Impuls zur weiteren Entwicklung. Autor: Tobias Hagleitner | Fotos: Benno Hagleitner

Position Das neue Haus für fünf Klassen, Verwaltung und Sonderunterrichtsräume sitzt ganz an der Geländekante hoch über dem Thalbach. Oben am Plateau des Marienbergs ist eine geräumige, gefasste Platzfläche entstanden. Das hat bisher gefehlt.



Material Mit dem dezent lehmfarben pigmentierten Sichtbeton steht das Haus in Verbindung mit den steinernen Bauten in der Nachbarschaft, der Oberstadt im Norden und der Pfarrkirche St. Gallus im Nordwesten.



Form Auf quadratischem Grundriss erhebt sich das kubische Volumen. Flächen und Linien sind klar gezeichnet, die Kanten präzise. Die fixen Sonnenschutzelemente aus Holz mit abwechselnd vertikalen und horizontalen Lamellen beleben das Fassadenbild.

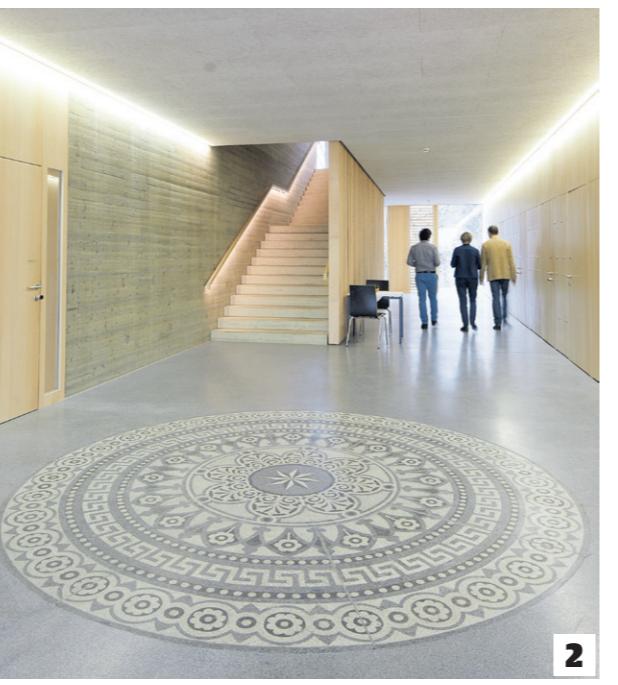
Die Schule am Marienberg in Bregenz ist über viele Jahrzehnte gewachsen. „Es ist wie eine Dorfstraße, an der nach und nach die Gebäude entstanden sind“, beschreibt Projektarchitektin Sabine Leins von Fink Thurnher Architekten die städtebauliche Situation. Dieses „Dorf“ war in den letzten Jahren zu klein geworden, denn neben den vier Zweigen der angestammten HLW gehören seit 2012 auch eine Volksschule und seit 2014 eine Mittelschule im benachbarten Marianum zum vielseitigen Bildungsangebot. Um die Ausbildung der Schülerrinnen der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe auf hohem Niveau und zeitgemäß fortführen zu können, war mehr Platz gefragt.

Ein Wettbewerb für einen Neubau wurde ausgelobt. Sechs Büros wurden um Vorschläge ersucht, wie das idyllisch gelegene Schulgelände um ein weiteres Volumen ergänzt werden kann. Fink Thurnher setzten sich mit einem Gebäude durch, dem es durch passende Maßstäblichkeit und gekonnte Positionierung am Baugrund gelingt, der dorfähnlichen Häuserfolge ein Zentrum zu ↗





1



2

Eine Baukulturgeschichte von: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.

Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt Erweiterung HLW Marienberg, Bregenz

Bauherrschaft Schulträgerverein Marienberg, Bregenz

Architekten: Fink Thurnher Architekten, Bregenz, www.fink-thurnher.at; Projektbetreuung: DI Sabine Leins, DI Markus Thurnher

Örtl. Bauaufsicht Thomas Marte, Dornbirn

Projektsteuerung

Statik SSD Beratende Ingenieure, Röthis

Fachplaner: Elektroplanung: Elektrodesign René Fröhle, Schilins; Bauphysik, Akustik: Bernhard Weithas, Lauterach; HLS-Planung: Ingenieurbüro Walter Pflügl, Bregenz; Brandschutz: K&M Brandschutztechnik, Lochau; Hydrologie: Rudhardt + Gasser, Bregenz; Geotechnik: 3P Geotechnik, Bregenz

Wettbewerb 2013

Ausführung 7/2015–9/2016

Grundstücksfläche 2287 m²

Nutzfläche 1505 m²

Bauweise: Massivbauweise; Decken und Wände: Sichtbeton (außen kergedämmt); Dach: Stahlbeton; Fenster: raumhohe Verglasungen, Tanne; Böden: Esche massiv, sägerau, geselst; Boden EG: Terrazzo

Heizung: Fußbodenheizung, Anschluss an Gebäudeheizung im Nachbargebäude; kontrollierte Be- und Entlüftung

Ausführung: Baumeister: Oberhauser Schedler Bau, Andelsbuch; Glaserarbeiten: Glasmarie, Bregenz; Holzfenster: Böhler Fenster, Wolfurt; Estrich: Vigl&Strolz, Schoppernau; Terrazzo: Lerbscher Bau, Hard; Holzboden: Schwarz Andre, Wolfurt; Tischler (Brandschutztüren): Sternath, Höchst; Tischler (Möbel): Hase & Kramer, Dornbirn; Wandverkleidung: Weiler Möbel, Weiler; Heizung und Sanitär: Wolf Installationen, Doren; Lüftung: Dietrich Luft&Klima, Lauterach; Elektro: Pircher Elektrotechnik, Bregenz; Spengler: Schwendiger+Fink, Wolfurt; Treppenverkleidung: Zimmerei Nenning, Hittisau; Decken: Burtscher Trockenbau, Ludesch; u. a.

Heizwärmebedarf 7 kWh/m²a

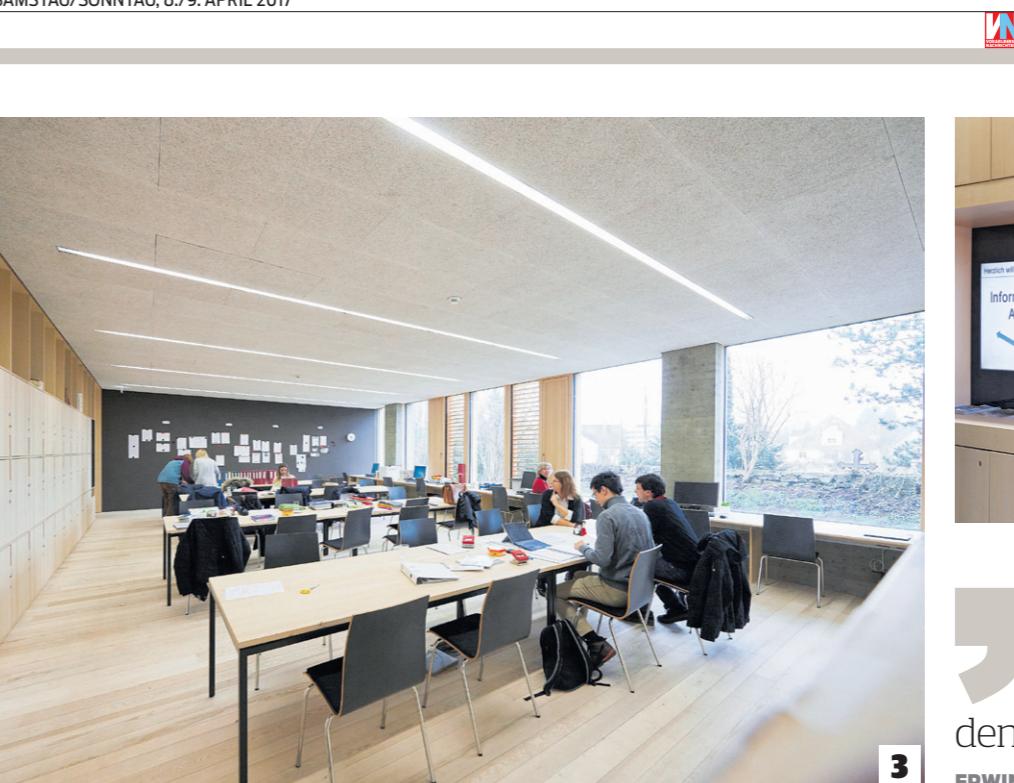
→ geben. Die reduzierte, kubische Bauform umfängt das Gelände und schließt es zum steilen Thalbachhang hin ab. Davor ergibt sich ein geräumiger Platz, der als Treffpunkt und Pausenraum im Freien funktioniert.

„Hier ist einiges an Bewegung“, erklärt Direktor Erwin Simma die belebte Nutzung im Laufe eines Schultags. Denn neben fünf Klassenzimmern und Verwaltung befinden sich im Haus eine geräumige Aula für Vorträge und Feste, die Unterrichtsräume für Naturwissenschaften und Musik und eine Menge Aufenthalts- und Arbeitsbereiche, die von allen Schülerinnen genutzt werden können. „Dennoch ist die Atmosphäre angenehm ruhig“, lobt der Schulleiter die Architektur, die nicht nur durch geeignete bauakustische Maßnahmen, sondern auch in ihrer unaufgeregten Gestaltung für ein entspanntes Lernumfeld sorgt.

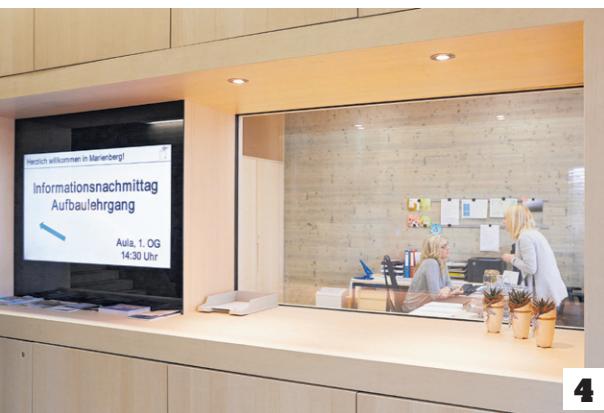
Ruhe liegt in der Auswahl der wenigen, hochwertig verarbeiteten Materialien und in der aufgeräumten Geometrie, mit der Beton-, Holz- und Glasflächen zueinander angeordnet wurden. Die großen

Verglasungen auf allen Seiten öffnen den Blick hinaus in die umgebende Parklandschaft, hinüber Richtung Oberstadt und Stadt oder zur Pfarrkirche vis-à-vis. Es ist eine helle, geräumige und für eine Schule sehr offene Architektur, die die außergewöhnlich schöne Lage des Marienbergs nutzt, hergeholt und wirken lässt.

Die hohe Aufenthaltsqualität im neuen Gebäude hat im Marienberg eine Art schulinternen Wettbewerb ausgelöst. „Die fünf Klassen, die hier angesiedelt sind, sind sehr glücklich“, lacht Direktor Erwin Simma, „und es treffen schon die Anträge von Klassen ein, die nächstes Jahr, wenn die Maturaklassen draußen sind, gerne hier einzehen würden.“ Bei dem Andrang ist es gut, dass das Haus noch wachsen kann. Tragwerk, Fluchttreppenhaus und Erschließungsflächen des Massivbaus wurden so dimensioniert, dass künftig ein Geschoss mit weiteren Klassen ohne Umbauarbeiten im Bestand dazukommen kann. Die jüngeren Jahrgänge, die heute vielleicht schon die Volks- oder Mittelschule besuchen, haben also gute Aussichten für die Zukunft.



3



4



5



6



6

1 Beton bildet die solide Basis, das Eschenholz gibt Wärme, Glas schafft Licht und Sicht. Drei Materialien, drei Qualitäten – daraus ist das Haus sehr bewusst komponiert.

2 Die Rosette erzählt Geschichten. Sie stammt aus dem abgebrochenen Gesindehaus der Grafen Raczyński, die das Anwesen mit dem Bau der Villa 1875 gründeten.

3 Ein Lehrerzimmer, das ausreichend Platz für Vorbereitung und kollegialen Austausch bietet. Die Wand enthält Spinde mit dem nötigen Stauraum.

5 Die Aula im 1. Stock, mit wunderbarer Aussicht Richtung Stadt und See, dient als Pausen- und Vortragssaal, wird für Präsentationen und Feiern genutzt.

7 Ein Blick in eins der fünf Klassenzimmer. Die weißen Holzwolle-Akustikplatten erfüllen ihren Zweck und bieten zudem eine freundliche Deckenuntersicht.



1 Jetzt gibt es ein Zentrum. Das ist eine neue Qualität im Zusammenspiel mit den anderen Schulteilen.

ERWIN SIMMA, DIREKTOR